

Mehr Leben in und an der Hase

Modellprojekt strebt Revitalisierung an

-kcp- Osnabrück. Vom Hasepiraten zum Hasepaten hat sich Dr. Fritz Brickwedde gewandelt. Der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat in seiner Kindheit auf und an dem Fluss mit Freunden gespielt. Er gehörte zur Gruppe der Hasepiraten, daran erinnert er sich offenbar gerne. Umso mehr ein Grund sich jetzt für die Revitalisierung des Flusses mit einer persönlichen Patenschaft einzusetzen.

Das Konzept der Patenschaften ist Bestandteil eines umfangreichen Projektes. Unter dem Titel „Lebendige Hase“ soll der Fluss sowohl für Tiere als auch für Menschen wieder ein wichtiger Bestandteil des Lebens werden. Gestern wurde das Vorhaben im Rathaus vorgestellt.

Konkret geht es um einen Abschnitt von 16 Kilometern.

Auf dieser Länge fließt die Hase durch Osnabrück. Rund zwei Kilometer befinden sich im Stadtzentrum, umgeben von dichter Bebauung. Die DBU fördert das Projekt mit 123 5000 Euro.

Ziel ist es, den Fluss barrierefrei für Fische und Organismen zu gestalten. Der Fluss muss, so schreibt es auch die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union vor, ökologisch durchgängig sein. Nur dann könnten gefährdete Fischarten wie Bachforelle oder Aal in der Hase wieder leben und flussauf- und abwärts wandern.

Zurzeit gebe es im Stadtgebiet noch ein Höhenunterschied im Flussverlauf von rund 15 Metern. Etwa 50 Prozent des Gefälles würden an vier Stauanlagen übersprungen. Hierzu gehört beispielsweise die Pernickelmühle. Ei-



Gemeinsam für die Revitalisierung der Hase (von links): Detlef Gerdts, Leiter des Fachbereichs Grün und Umwelt, Ruth Hammerbacher, Christiane Balks, Oberbürgermeister Hans-Jürgen Fip und Dr. Fritz Brickwedde.

Foto: Karin C. Pungthorst

ne Lösungsvariante gibt, es aber schon, und zwar aus dem 19. Jahrhundert. Ein historischer Kartenausschnitt zeigt, dass im Bereich Herrenteichswall ein Umfluthgraben eingerichtet war. Dieses ließe sich bautechnisch durchaus wieder beleben, war gestern zu hören.

Doch nicht nur für die Tierwelt soll der Fluss auf seiner gesamten Länge und im Be-

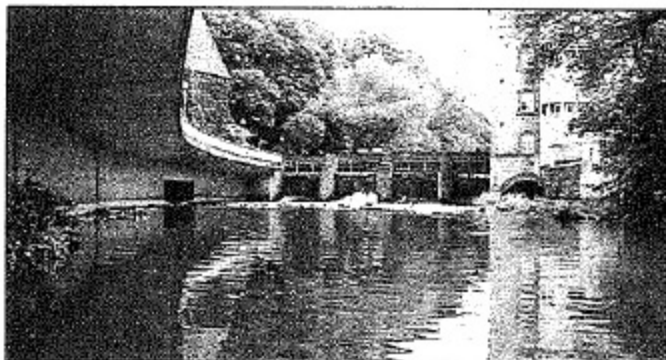
sonderen auf dem Stadtgebiet revitalisiert werden. Vielmehr soll die Hase auch wieder mehr in das Bewusstsein der Menschen zurückkehren. „Es geht darum, die emotionale Beziehung der Bürger zur Hase naturnah zurückzugewinnen“, erläuterte Oberbürgermeister Hans-Jürgen Fip. Es handele sich um eine langfristige Investition, von der auch Einzelhandel und Gas-

tronomie profitieren könnten. Das sieht Ruth Hammerbacher, Projektberaterin für die DBU, ähnlich. „Es geht nicht nur um Naturromantik, sondern um die Schaffung eines Lebensmittelpunktes für die Stadt.“

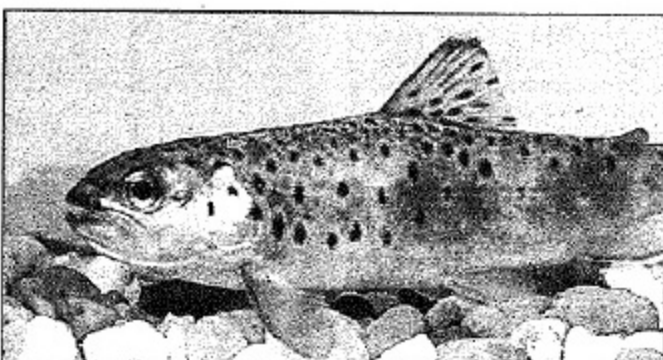
In den vergangenen Jahren ist die Hase in der Innenstadt bereits mehr und mehr wieder ans Tageslicht gebracht worden (wir berichteten). Auch die Einrichtung des noch lückenhaften Haseuferweges ist ein Aspekt des großen Projektes „Lebendige Hase“.

Mit der Idee der Hasepaten sollen vor allem prominente Osnabrücker ins Boot geholt werden. Neben Brickwedde und Fip habe auch Osnabrücks Bischof Franz-Josef Bode zugesagt.

Während des gestrigen Gesprächs im Rathaus regte Fip an, die Planungen für die Renaturierung des Flusses auch über die Stadtgrenzen hinaus gemeinsam mit den zuständigen Verantwortlichen in Angriff zu nehmen.



Die Wehranlage an der Pernickelmühle gehört zurzeit noch zu den unüberbrückbaren Hindernissen für Fische.



Die Bachforelle gehört zu den gefährdeten Tierarten. Auch sie soll sich in der Hase wieder heimisch fühlen.